

Faszination Paralympics



Mit den Paralympics in London kehrt der Behindertensport zu seinen Wurzeln zurück.

Von **Mirko Wirth**

Die Geschichte der Paralympics beginnt in Aylesbury, 68 Kilometer von London entfernt. In Aylesbury arbeitete Ludwig Guttman. Ein deutscher Neurologe, der 1939 als Sohn eines jüdischen Gastwirts vor den Nazis fliehen musste. Er bekam von der britischen Regierung den Auftrag, das «National Spinal Injuries Centre» aufzubauen und dort querschnittsgelähmte Menschen zu behandeln.

gen bemerkte, wie sehr der Sport das Selbstvertrauen und auch die Gesundheit seiner Patienten fördert, forcierte er die sportlichen Aktivitäten. Am 29. Juli 1948 führte Guttman die ersten Wettbewerbe für behinderte Sportler im Park des Spitals durch.

Als Teilnehmer massen sich 14 Frauen und Männer, die durch den Krieg Verletzungen am Rückenmark erlitten hatten und seitdem im Rollstuhl sassen. Die einzige Disziplin war das Bogenschiessen. Dieser Wettkampf gilt als Vorreiter der heutigen Paralympics.

lympics. Und Ludwig Guttman als «Vater des Behindertensports».

Millionenbeträge für die Übertragungsrechte

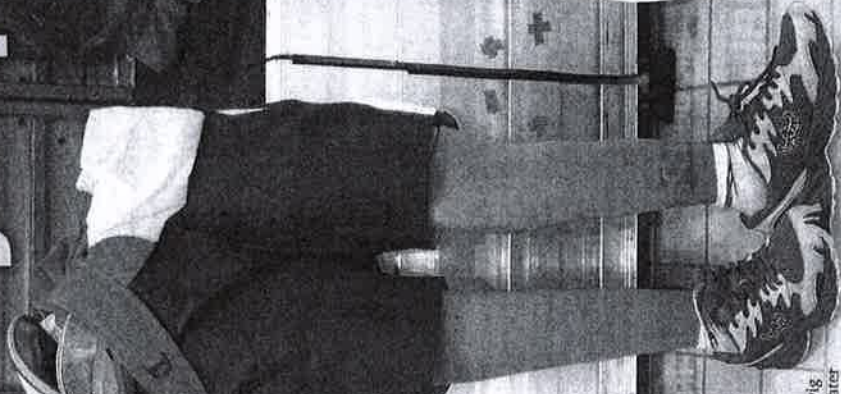
Die ersten offiziellen Olympischen Spiele für Sportler mit einer Behinderung, die Paralympics, wurden dann 12 Jahre später 1960 in Rom ausgetragen. Das Teilnehmerfeld bestand zu diesem Zeitpunkt lediglich aus Rollstuhlathleten.

Seither hat eine gigantische Entwicklung stattgefunden. Für die Übertragungsrechte der Spiele

le wurden in diesem Jahr Millionenbeträge bezahlt. Und in London sind 4200 Sportlerinnen und Sportler aus 165 Nationen am Start.

Je nach Schwere der Behinderung wird der Sportler eingeteilt und bestreitet dann seine Wettkämpfe gegen Kontrahenten mit der gleichen Klassifizierung. So soll erreicht werden, dass nicht die Behinderung in erster Linie entscheidend ist. Sondern die Leistung jedes Einzelnen. Die

Der spanische Schwimmer Xabi Torres neben seiner Prothese.



Chancengleichheit: Brasilien's Therinha Gullhermina läuft mit Augenmaske.



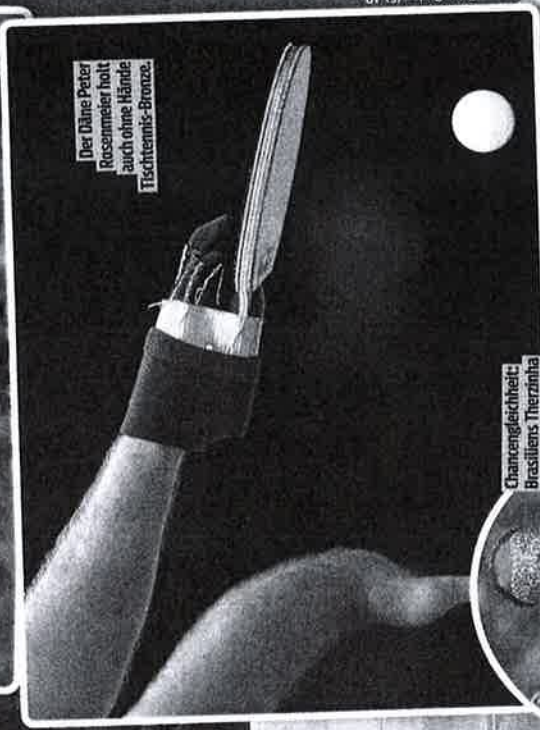
Kategorien sind: Amputierte, Zerebralparese, Sehbehinderte, Rollstuhlsport, Kleinwüchsiges und «Les Autres».

Für mich als sportbegeisterten und behinderten Menschen sind die Olympischen Spiele zum Zuschauen interessant.

Die Paralympics aber noch faszinierender.

Sie motivieren mich, auch für meine eigene Sportkarriere noch härter zu trainieren und meine sportlichen Ziele noch intensiver zu verfolgen.

Der Däne Peter Rosenmeier holt auch ohne Hände Tischtennis-Bronze.



Deutschlands Wojtek Czynski springt zur Silbermedaille.



Seemannsköplert: Der Russe Alexei Lisichkin taucht ins Rennen über 50 m Crawl.



Mirko Wirth tippt seinen ersten BLACK- Artikel mit Links.

Blick Impressum

Dufourstrasse 23, 8008 Zürich.
Telefon 044 259 62 62, Fax 044 259 66 65
E-Mail: redaktion@blick.ch
Internet: www.blick.ch
Blick-Auflage: 2016 360
(WEMF/SW-Belegdruck 2017)
Leser: 632 000 (MACH Basic 2012-1 D-CH)
Chefredaktor: Ralph Grosse-Bley
Stv. Chefredaktor: Clemens Studer
Bartmacher: Urs Hedberg
Chef vom Dienst: Daniel Krieger
Leitung Nachrichten: Annela Blecher
Leitung Wirtschaft: Niklas
Leitung People: Dominik Hug
Leitung Lifestyle: Janine Ulrich
Leitung Sport: Felix Bingsner
Leitung Foto: Tobias Gysi
Leitung Layout: Emanuel Heefel
Anwer: Hannes Brösching
Zürcher: Harry Haldemann (Politik)
Zürcher: Harry Haldemann (Sport)
044 259 66 60, Fax 044 259 66 64

Das Ende der Tabus

Mirko Wirth (20) hat einen Traum: «Ich möchte Sportjournalist werden», schreibt er in seinen Bewerbungsunterlagen an die BLICK-Sportredaktion. Mirko hat schon einige Absagen erhalten. Aber er verfolgt sein Ziel hartnäckig. Und nimmt sein Schicksal in die linke Hand.

Weil nur die linke Hand einsatzfähig ist. Nach einer Herzoperation im Babyalter erlitt Mirko eine Hirnblutung. Seither ist er halbseitig gelähmt.

Jetzt hat er die Fachmittelschule abgeschlossen. Und begnügt sich mit dem Studium. Er träumt davon, Sportjournalist zu werden – und von den Paralympics.

Er ist in seiner Alters- und Behindertenkategorie Schweizer Meister im Riesenslalom.

Mirko hatte gestern seinen ersten Arbeitstag als Praktikant der Sportredaktion. Und schrieb gleich seinen ersten Artikel. Über die Faszination der Paralympics in London. Über diese menschliche und technische Leistungsschau, die uns staunen lässt.

Die Entwicklung im Behindertensport ist rasant. Die Bilder aus London sind faszinierend. Tabus gibt es keine mehr. Man kann überall hinschauen. Ohne voyeuristisch zu sein.

2014 möchten wir Mirko bei den Paralympics in Sotschi verfolgen. Aber vorerst wünschen wir ihm viel Erfolg bei seinen ersten Schritten als Sportjournalist.